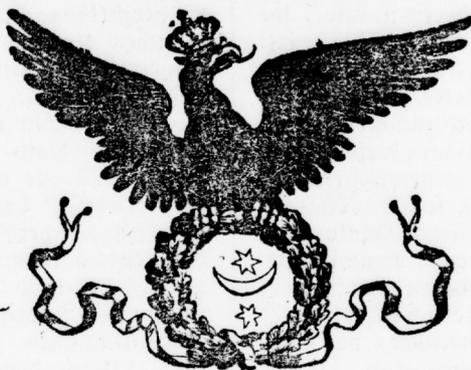


vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 44.

Halle, Sonnabend den 21. Februar
Hierzu eine Beilage.

1846.

Deutschland.

Wittenberg, d. 18. Februar. (Privatmittheilung.)

Der heutige Hauptfeiertag wurde schon am frühen Mor-
gen durch einen Choral mit Blasinstrumenten von den
Thürmen herunter feierlich begrüßt. Um 8 Uhr begann
der Morgengottesdienst durch den Konsistorialrath und Di-
rektor Dr. Heubner. Die Kirche war noch weit gefüllter
als am vorigen Abend; Hunderte mußten vor den Thüren
der Stadtpfarrkirche umkehren und die Tausende, welche
darin zusammengepreßt waren, werden schwerlich gezählt.
Der Kanzel zur Seite, auf einem Chor, hatten der König,
die Prinzen Karl und Albrecht und hinter diesen der Mi-
nister Eichhorn, Bischof Alexander, der Prorektor der Universi-
tät Halle-Wittenberg und anderes Gefolge Platz genommen.
Der Redner legte als Text Offenbarung Johannis 14, 13
zum Grunde: „Selig sind, die in dem Herrn sterben —
ihre Werke folgen ihnen nach“, und nahm sich dann
besonders „das selige Ende Dr. Martin Luthers“ zum Vor-
wurf. Es wurde im Allgemeinen auf das Nachahmungs-
würdige des seligen Ende des Reformators verwiesen,
weil dies Ende nicht möglich gewesen, ohne den Glauben
und das Durchdrungensein von der Wahrheit der Luther-
schen Lehre vorauszusetzen. Auf solches Durchdrungensein
komme es aber heute vornehmlich an und dabei habe auch
Wittenberg unter einem Könige, der den Glauben schir-
me, seine besondere Mission bekommen. Der Redner
erging sich hierbei in Polemik, indem er insbesondere
von Denjenigen sprach, welchen es ein rechtes Beha-
gen sein würde, die evangelische Wahrheit mit Sang
und Klang zu Grabe zu tragen. Dagegen müsse gekämpft
werden; ohne den Glauben an Jesum Christum, als den
eingebornen Sohn Gottes, seien wir allzumal Sünder. —
Um halb elf Uhr begann die feierliche Prozeßion vom Au-
gusteo nach der Schloßkirche. Sie war folgendermaßen
angordnet. Voran schritten dem Zuge die Schüler aus

den beiden obern Klassen des Gymnasiums; demnächst folg-
ten die Mitglieder des königlichen Predigerseminars und
die Geistlichkeit im Ornat, unter Anschluß der zahlreichen
auswärtigen Geistlichen. Insbesondere gehörten zu den
letzteren auch der Geh. Kirchenrath Ullmann aus Baden
und der General-Superintendent v. Grüneisen aus Wür-
temberg, Beide als Vertreter der Berliner evangelischen
Konferenz. An diese reihten sich die höheren bereits er-
wähnten Staatsbeamten, der General v. Voßelmann aus
Magdeburg, sowie andere Militär- und Civilbeamte. Auch
wurde hier die Vertretung der Universität Halle-Wittenberg
durch ihren erwähnten Prorektor und 2 Professoren wahr-
genommen. Eine fernere Abtheilung bildeten das Offizier-
korps der Garnison und die königlichen Beamten der Stadt.
Dann folgten der Direktor und das Lehrerkollegium des Gym-
nasiums, denen die Lehrer an der Bürgerschule sich ange-
schlossen hatten. Den Beschluß bildeten Magistrat, Stadt-
verordnete und Bürgerschaft, welcher letzteren sich alle
Fremde zugesellten, die es nicht etwa vorzogen, ande-
ren Standesgenossen und Gastfreunden sich anzuschließen.
So bewegte sich der Zug in feierlicher Haltung und unab-
sehbarer Länge unter dem Geläute sämtlicher Glocken durch
die Kollegien- und Schloß-Straße, welche festtäglich mit
Kiesand bestreut und geebnet waren, um die Lutherssta-
tue herum, nach der Schloßkirche. Schwarz gekleidete Mar-
schälle mit Marschallstäben suchten zu beiden Seiten die Ord-
nung gegen das andrängende Volk aufrecht zu erhalten.
Kurz vor den Thüren der Kirche entstand jedoch ein so
furchtbares Gedränge, daß selbst die Bürgergarde nicht
einmal hinreichte, um die Ordnung zu erhalten und viel-
mehr die Kirchthüren gesperrt wurden, wodurch zahlreiche
Festtheilnehmer selbst sich vom Gottesdienste ausgeschlossen
sahen. Der letztere nahm inzwischen nach erfolgter Ankunft
des Königs, welcher der Prozeßion am Fenster der Kom-
mandantur zugehört hatte, etwas nach 11 Uhr seinen
Anfang. Das Orgelchor und die königliche Loge waren mit

schwarzen Floren verhängt, die Platte von Luthers Gruft hatte man entfernt und dieselbe, wie auch das Bild des Reformators mit Kränzen und Topfgewächsen geziert. Die Predigt hielt der Diakonus Professor Dr. Schmieder über Ebräer 14, 7: „Denket an Eure Lehrer“ u. s. w., indem er Luther als einen Apostel der Deutschen darstellte. Er betrachtete ihn dabei nach seiner Erleuchtung, Berufung und geistigen Kraft. Die Predigt hatte im Einzelnen Gelungenes, wohn namentlich ein Vergleich zwischen Luther und Wulfried gehört. Wulfried sei gleichsam ein christlicher Missionar gewesen, indem er die empfangenen Lehren seiner Kirche unter den Heiden zu verbreiten suchte, dagegen Luther war der spätgeborene Apostel, der gleich Paulus und Petrus selbst neue Lehren gab und veraltete umstürzte. Das deutsche Volk, hieß es weiter, sei das religiöse Herz in der Geschichte. In diesem Herzen ständen sich jetzt Christ und Antichrist einander gegenüber. Wittenberg habe vor allem dahin durch die Schaar seiner Gläubigen zu streben, daß der Letztere nicht siege. Bei dieser Gelegenheit fehlte es auch nicht an sehr scharfen polemischen Ergießungen. Der Gottesdienst schloß um ein Uhr, nachdem am Schluß desselben die Mitglieder des Predigerseminars um die Gruft des verewigten Reformators in ergreifender Weise angestimmt hatten *Ecce quomodo moritur justus*. — Nachmittags 3 Uhr fand in der Schloßkirche die Aufführung des herrlichen Requiem von Mozart unter freundlichem Beistande des Hallischen Gesangvereins, so wie unter Instrumentalmitwirkung eines Theils der Dessauer Hofkapelle und unter Direktion des herzoglichen Hofkapellmeisters Schneider statt. Die Kirche war abermals sehr gefüllt und die Aufführung eine durchweg gelungene, theilweise vortreffliche zu nennen, namentlich gilt dies von den Solo's. Auch hier wohnte der König mit den Prinzen der Feier von Anfang bis zu Ende bei. Der Ertrag des Concerts ist der Begründung eines Stammkapitals zum Bau eines neuen Armen-schulhauses unter der Benennung „Lutherschule für Arme“ bestimmt. Abends um 7 Uhr ladete der Ruf der Glocken die Festtheilnehmer zu dem Standbilde Luthers. Mehrere Häuser waren illuminirt und mit Transparenten versehen. Um die Lutherstatue selbst waren Pechpfannen errichtet, welche ihr flackerndes Feuerlicht weithin über den großen Marktplatz verbreiteten. Nachdem unter Instrumentalbegleitung das herrliche Lied: „Eine feste Burg“ gesungen war, so ergriff Dir. Heubner noch einmal unter freiem Himmel das Wort, um zur Menge zu sprechen. Luther sei ein Mann des Volks gewesen, meinte er, wie kein Anderer; er habe das Volk nicht mit Redensarten von Freiheit und Rechten unterhalten, sondern es zur Demuth und zum Gehorsam ermahnt, wie er selbst demüthig und gehorsam gewesen. Diese Demuth ziere den Christen, und bestimme man sich heute fest und entschieden zu ihr, so werde man dem Gottesmann ein Monument gesetzt haben, fester als jenes von Eisen und Granit. Darum: „haltet fest am Evangelium“. Ein neuer Gesang beschloß diese Ansprache, die Menge zerstreute sich und die Feier des Tages war geschlossen. —

Daß die Eindrücke, welche die Theilnehmer mithin wegnahmen, sehr verschiedene waren, läßt sich nach den oben gegebenen Andeutungen leicht begreifen. Dem Bezirkerstatter erschien die Feier mehr als ein Fest Geistlicher. Als ein Fest des Volkes, als eine große nationale Feier mit der Färbung und dem Durchdringenseln des Gefühles von brüderlicher Zusammengehörigkeit hat sich ihm der Wittenberger Tag nicht erschließen können.

Magdeburg, d. 18. Februar. Die Jahrbücher Magdeburgs sind heute wieder um einen bedeutungsvollen Tag reicher geworden. Wir haben das Gedächtniß von Luthers am 18. Februar 1546 erfolgten Tod gefeiert, und die Nachklänge davon werden in diesen Stunden noch durch manchen Kreis der Familie und der Freundschaft ziehen, denn die Feier selbst, welcher die erste Hälfte des Tages gewidmet war, sie war erhebend. Am Abend vorher läuteten alle Glocken vor, am frühen Morgen läuteten sie den Tag ein. Halb neun Uhr war in allen Kirchen Gottesdienst, und alle waren gedrängt voll von Zuhörern. Man spürte wohl, daß hier keine gebotene Feier sei, sondern eine, zu welcher die Herzen selbst hindrängten. Die Krone des Festes aber war die Mittagsstunde auf dem alten Markt, von 12 bis halb 1 Uhr. Der Wochenmarkt war verlegt, sämtliche Buden waren weggeräumt, der trübe und nasse Vormittag hatte sich in einen sonnenhellen Mittag verwandelt. Nach dem alten Markt wallten die Züge der Gewerke, natürlich ohne die Abzeichen heitiger Feste, mit Vorstrahlung ihrer zusammengewickelten und umflorten Fahnen. Dorthin zog der Krieger-Begräbnißverein mit seinen schwarzen und weißen Abzeichen, dorthin begaben sich die Sängerschöre der Stadt. Die Polizei hatte nur Plätze anzuweisen; Ordnung zu halten brauchte sie nicht, Ruhe noch weniger. Auf dem Balkon des Rathhauses standen von vier Militärabtheilungen die Musikhöre. Halb zwölf Uhr war der ganze große Markt ein einziges Menschenmeer, alle Fenster umher, selbst die Dächer besetzt, alle einmündenden Straßen bis weit hinaus voll Menschen. Nun erscholl das Lied: Jesus meine Zuversicht, B. 1. 2. 8. Wie klang das ernste Sterbelied in dem weiten Raume, dessen Wände die Häusermassen, dessen Decke Gottes freier Himmel war. Alle konnten mitsingen; die Nummern und Verse waren vorher in der Zeitung bekannt gemacht worden. Darauf ein Choralmäßiger Musikzug für die Instrumente, ohne Gesang. Endlich das protestantische Siegeslied: „Ein feste Burg ist unser Gott“, gesungen von Tausenden, geblasen von den dröhnenden Instrumenten, begleitet von den Glocken der nahen Johanniskirche. Es war die Todtenfeier Luthers, es war aber auch ein Zeichen, daß Luthers Gedächtniß in den Herzen ein frisches Leben führt. Daß aber auch sein Geist fortlebt und wirkt, das will nun Magdeburg in Folge dieses Tages durch die That beweisen. Das Kloster Augustini, in welchem Luther zu seiner Zeit einkehrte (er war ja ein Augustiner-Mönch) und welches schon im Jahre 1525 von den Mönchen dem Magistrat übergeben wurde, ist seitdem eine Versorgungs-Anstalt für arme alte Bürger und Bürgerinnen. Frei wohnen sie in den hellen und geräumigen Klosterzellen, ziehen wöchentlich eine kleine feste Einnahme, genießen dabei noch einige Vortheile. Für 90 Menschen ist das Augustinerkloster fortwährend ein Hafen, in welchem sie von den Stürmen des Lebens ausruhen. Aber warum nur für 90, warum nicht für doppelt soviel und noch mehr? Warum nur für christliche Bürger und Bürgerinnen, warum nicht für arme alte Handwerker, die niemals Bürger waren, warum nicht für arme alte Arbeiter, Diensthoten, warum nicht auch Israeliten? Warum soll diesen das Armenarbeitshaus als letzte Zuflucht angewiesen werden, wo sie mit solchen in gleichem Raume beisammen sind, welche oft nur durch ein unordentliches wüstes Leben hilflos geworden sind? Das soll nun anders werden. Die Stadt will vom Kloster die bisherige Gebäude, von denen sie einen Theil schon gemietet hatte, zu den Zwecken des Armen- und Arbeitshaus

ses übernehmen und dafür ein neues, großes, zweckmäßig eingerichtetes Gebäude, ein Lutherstift erbauen, vorn, an der Neustädter-Straße. Von den Ueberschüssen der Sparkasse soll zu den alten eine ansehnliche Zahl neuer Stellen gegründet, auch das Wochengeld um einige Groschen erhöht werden. Die Stadtverordneten haben dem Vorhaben im Ganzen schon ihre Zustimmung gegeben; das Einzelne, die Ausführung, wird noch berathen. Auch die Bürgerschaft will die schöne Sache nicht bloß in den Händen ihrer Behörden liegen lassen, sie will es nicht bei den vorhandenen Fonds bewenden lassen. Von allen Kanzeln ist ausgesprochen worden, daß man außerdem Geld, viel Geld zusammenbringen wolle, diesmal nicht kleine Gaben, wie zu einer Kollekte, sondern größere Summen, je nachdem die Kräfte ausreichen, so daß noch eine ansehnliche Zahl neuer Stellen auf dem neuen Stift gegründet werden können. Das soll die Frucht des 18. Februar 1846 sein, eine Frucht, die in kommende Jahrhunderte hinausreicht, die vielen armen Alten zum Segen gereichen wird, die da beweisen wird, daß Magdeburg zu Luthers Ehren und für das Kleinod seiner evangelischen Freiheit mehr hat, als Gefänge und Aufzüge. — Man wird nicht kollektiren. Eine Bürgerschaft, welche von einem großen und guten Gedanken ergriffen ist, findet auch die Mittel und Wege, ihn auszuführen. Wer warmen Gemüths und regen Geistes ist, der wird sich im Kreise seiner Bekannten darbiehen als derjenige, welcher die dargebrachten Summen zu Kapitalien ansammelt; mehrere solche werden sich zu weiterer Verständigung leicht zusammenfinden. Die Geistlichen haben sich vorläufig zu Vermittlern angeboten; die Kirchenkollegien werden ihnen dabei hülfreiche Hand leisten. So eben, wie dies niedergeschrieben wird, wird die erste ansehnliche Summe aus einem Familienkreise dargebracht.

Berlin, d. 18. Februar. Die dritte Säcular-Feier des Todestages Luthers wurde von den verschiedenen Lehranstalten der Residenz in angemessener Art begangen. Auf der Universität fand die Feier um 12 Uhr statt. Der Hr. Ober-Consistorialrath Prof. Dr. Neander schilderte in einer deutschen Rede Luthers Wirken, das Wesen der Reformation, ihr Verhältnis zu Glauben und Wissenschaft, den Unterschied des lebendigen Glaubens und abstrakter Dogmatik und wies die Hauptmomente seiner Betrachtungen aus Luthers und Melancthon's eigenen Worten nach. Die ganze zahlreiche Versammlung sang am Schlusse den Choral: „Ein feste Burg“ u. s. w. Luthers Büste, auf einem mit Lorbeer-, Eichenlaub und Blumenkränzen einfach geschmückten Fußgestelle war vor der Rederbühne errichtet. Abends war Gottesdienst in den Stadtkirchen.

Aus Baden, d. 15. Februar. Es findet bei den bevorstehenden Wahlen eine gänzliche Vereinigung der Ministeriellen mit dem Katholicismus Statt und man sieht bereits die Opposition in der Abgeordnetenkammer unterliegen. Diese Aussicht soll aber die Koryphäen der Opposition um so mehr anfeuern, alle politischen Fraktionen zu einen, und unter den zwei Drittheilen der Einwohner des Großherzogthums Baden, welche Katholiken sind, befinden sich doch auch gar viele Liberale und Männer des Fortschrittes. Man sieht deshalb die Opposition noch besten Muthes, und wird ihr auch die Majorität entrisen, was dem Lande gerade nicht in Allem zum Nachtheil gereichen würde, so wird sie deshalb nicht muthlos werden. Das aber wünschen alle gute Badenser, die es treu mit Fürst und Vaterland meinen, daß der fremde Einfluß von unserm Land entfernt werde, denn er hat uns nur inneres Zerwürfniß gebracht. (Magdeb. Ztg.)

Der Großherzog von **Baden** hat die Antwort, welche derselbe den Petitionairen gegen Zittel's Motion giebt, an die Regierungsdirektoren des Landes zur Veröffentlichung an die Wittsteller gelangen lassen. Sie lautet:

„Vor Allem achte und ehre ich die Gefühle, welche in den Unterzeichnern der Adressen das Bedürfnis erweckten, in einer Angelegenheit, die jedem Menschen die heiligste und höchste sein soll, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Mit lebhaftem Vergnügen erfüllen mich der Ausdruck dieses Vertrauens und die Aeußerungen trauer Anhänglichkeit an meine Person. Die hohen und heiligen Interessen, für welche die Petitionaire meine landesväterliche Sorgfalt anrufen, konnten indessen meinem Herzen nicht näher gelegt werden, als sie ihm stets schon lagen. Meinen Behörden aber sichert ihr bisheriges Verhalten mein vollkommenes Vertrauen in ihre Besonnenheit, mich in meinen Bestrebungen, die Rechte der katholischen Kirche zu schützen, ihre Interessen zu fördern, wie nach allen Seiten hin gleiche Gerechtigkeit und Sorgfalt zu üben, pflichtgemäß zu unterstützen. Ich darf daher erwarten, daß die Petitionaire, wie mein ganzes Volk, in Ruhe und im vollen Vertrauen auf die Gerechtigkeit und Humanität meiner Regierung meinen Entschlüssen entgegensehen, und sich weder durch den lauten Ruf Einzelner nach maßlosen Neuerungen in den kirchlichen Verhältnissen des Landes, noch durch grundlose Gerüchte über die Absichten meiner Regierung im mindesten werden beunruhigen lassen.“ (Bad. Bl.)

Vom Obermain, d. 15. Februar. Der wackere Fürst Brede, ein Mann, der nicht in aufbrausendem Jugendalter mehr steht, hat mit seiner Opposition im Reichsrath in ein furchtbares Wespenneß gestochen. Es ging so schon den Reaktionsweg; die Ultramontanen, mit ihren guten Freunden den Jesuiten, glaubten mit den guten Baiern schon an der Schwelle des Mittelalters zurück zu sein! Da kommt ein Fürst, und noch dazu ein katholischer, und deckt im höchsten Rathe der Krone Dinge auf, welche die Hierarchie außer sich brachten, das ganze Land aber in gerechtes Erstaunen setzten. Um den ungeheuren Eindruck zu schwächen, welchen die Angriffe des Fürsten Brede auf die kirchlichen Uebergriffe im ganzen Volke erzeugten, wurden durch die Geislichkeit und ihr gleichgesinnte Beamte und Privatleute in den katholisch gesinnten Orten Loyalitätsadressen an des Königs Maj. angeregt und nach München expedirt. Auch in Würzburg kam eine solche, ca. 500 Namen tragende, Loyalitäts-Adresse zu Stande, nachdem der Magistrat es einstimmig abgelehnt hatte, eine solche Adresse selbst anzuregen. Es bedarf aber bestimmt nicht besonderer Adressen, um den König von den guten Gesinnungen der Baiern zu überzeugen. Sie sollten indessen Se. Maj. glauben machen, daß das Bairische Volk in der Vermehrung der Klöster, Ausbreitung der Jesuiten u. s. w. die wahre Freiheit der katholischen Kirche erkenne. Der König ist aber zu erleuchtet, um sich auf diese Weise beirren zu lassen. Haben auch die verschiedenen Anträge des Fürsten v. Brede in der Kammer der Reichsräthe selbst nicht den erwarteten Erfolg gehabt, so sind sie für Baiern doch von unberechenbaren Folgen. Dem Volke sind die Augen geöffnet worden und es sieht die Vertreter seiner Rechte in den höchsten Ständen, was Muth und Vertrauen verleiht. Dann ist der kirchlichen Reaktion von selbst Einhalt geboten und die Regierung selbst wird in den kirchlichen Dingen anderer Gesinnung werden müssen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh in der ersten Stunde ent-
riß uns der Tod unser theures Kind, die
kleine Alwine, was wir theilnehmenden
Verwandten und Bekannten anzeigen.

Halle, den 19. Februar 1846.

Der Privatsekretär Schwennicke
und Frau.

Bekanntmachungen. Verpachtung einer Ziegelei.

Der Dekonom Adolph Kirchner
beabsichtigt seine hieselbst am Klausthor
belegene große Ziegelei und Kalkbrennerei
mit Zubehör auf 12 Jahre meistbietend
zu verpachten.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Ter-
min

am 21. Februar dieses Jahres
Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftszimmer angesetzt.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen
zur Einsicht bei mir bereit.

Halle, den 31. Januar 1846.

Der Justiz-Commissar
Klemer.

Guts-Verkauf.

Ein in der schönsten Gegend Thürin-
gens belegenes schönes Ackergut mit 2 voll-
ständigen Pufen Land und Wiesen ist nebst
Inventarium unter vortheilhaften Bedin-
gungen (welche letztere nebst Taxe und In-
ventarium bei mir zur Einsicht vorliegen)
zu verkaufen, und werden Käufer ersucht,
sich bei mir zu melden.

Es leben, den 5. Februar 1846.

Der Kanzlist Böhne.

Ein unverheiratheter Gärtner, der län-
gere Zeit in königlichen, sowie auch in
herrschaftlichen Gärten conditionirt und über
seine Brauchbarkeit und Führung die besten
Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht seine
jetzige Stellung zum 1. März oder April
mit einer andern zu vertauschen. Geehrte
Herrschaften wollen gefälligst ihre Adresse
unter A. M. an die Expedition des Cou-
riers einsenden.

Zwei Wohnungen werden gesucht!

Zwei freundliche, wo möglich neben ein-
ander liegende Wohnungen, nicht weit vom
Frankensplatz, die eine von zwei bis drei
Stuben, einigen Kammern, Küche und
Zubehör, die andere von zwei bis drei ge-
räumigen hellen Stuben und einer Kam-
mer, werden zu Ostern gesucht. Adressen
bittet man in der Expedition des Couriers
unter W. Z. 46. gefälligst abgeben zu
wollen.

Im Gasthof zum schwarzen Bär Zimmer Nr. 17.

Ein neues Schnittwaaren-Lager, welches nur auf eine kurze Zeit hier ausgestellt ist,
bestehend in karrirten Zeugen von 2 bis 3 Sgr., wollenen Waaren von 6 bis 10 Sgr.,
den neuesten Kattunen, $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ breit, von $1\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr., Hosenzeugen von 2
bis 3 Sgr., Westenzeugen von 4 bis 10 Sgr., Polka-Tüchern von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis
3 Thlr., fertigen wollenen Schürzen à 4 Sgr., Bettzeugen und Handtüchern à $2\frac{1}{2}$
Sgr. pr. Elle, Tischtüchern zu sehr billigen Preisen, bunten und weißen Taschentüchern,
Futterzeugen, sowie noch mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln, befindet sich bei
Herrmann.

Strohhat-Bleiche.

Von heute ab werden Stroh- und Bordüren-Güte aller Art zum Was-
chen und Bleichen sowohl, als auch zum Umarbeiten nach den neuesten
diesjährigen Façons, wovon Probehüte zur Ansicht bereit liegen, angenom-
men und in ganz kurzer Zeit wieder zurückgeliefert in der Strohhut-
Fabrik von Meyer Michaelis, großer Schlamm Nr. 958.

Stahl-Manufactur & Raffinerie der Herren Marriott & Atkinson (der berühmten „Fitzallan Works“) in Sheffield in England.

Superfeine Gußstahl in allen Formen und Dimensionen — Gußstahl-
bleche — Feilen — polirte Stahlplatten für Stahlstecher, empfiehlt ab
Sheffield, Hamburg & Leipzig und erbittet sich jetzt beim Aufgang der Fluß-
schiffahrt die Ordres

G. H. Grieshammer in Leipzig.

Außergewöhnlich billig.

Eine Partie schwarze und couleurtte seidene
Waaren von vorzüglicher Güte und schön-
ster Farbenstellung, $\frac{5}{4}$ breit à Elle $17\frac{1}{2}$
bis 20 Sgr., habe ich so eben empfangen
und empfehle solche hierdurch ergebenst.

E. M. Friedländer am Markt.

Sehr schöne Mousselin de laine- und
andere Kleiderstoffe, sowie mehrere neue
Artikel, von der Braunschweiger und Frank-
furter Messe empfangen, empfiehlt zu sehr
soliden Preisen

E. M. Friedländer.

Gothaer Cervelatwurst, Zungenwurst
und Schinken in bester Güte zum billig-
sten Preis, jedoch nur in ganzen Stücken,
bei F. A. Kohlberg in Wettin.

Gesuch. Ein unverheiratheter, ge-
schickter, mit guten Zeugnissen versehener
Gärtner, welcher ein Revier mit zu beauf-
sichtigen vermag, findet Condition auf dem
Rittergut Wengelsdorf bei Dürrenberg.
Persönliche Anmeldung wird erwartet.

Heu-Verkauf. Einige hundert Cent-
ner sehr schönes Heu liegen zum Verkauf
auf der Pfarre zu Burgliebenau bei
Kersfeld.

Tuche u. Buckskin

von der geringsten bis zur feinsten Quali-
tät werden wegen gänzlicher Auf-
lösung der Fabrik bedeutend unter
dem eigentlichen Werthe verkauft
in der

Tuch-Niederlage:

Leipzigerstraße im goldenen Löwen,
eine Treppe.

Schweineborsten, trockne und reine Schweinshaare kauft zum höchsten Preis G. Föse in Halle.

Ein Dekonomie-Verwalter mit den bes-
ten Zeugnissen sucht zu Ostern eine an-
derweitige Stelle. Das Nähere bei
E. Pogelt, Klausthor Nr. 2153.

Klater Cigarren-Abfall, nur selten so
gut, à Pfd. 2 Sgr. und für 1 Thlr. 17
Pfund.

Halle. Ernst Becker, Strohhof.

Sonntag Concert im Bahnhofs-
Stadtmusikchor.

Sonntag Concert in der Wein-
traube. Stadtmusikchor.

Beilage

Sonabend, den 21. Februar 1846.

Deutschland.

Merseburg. In Stelle des ausgeschiedenen Bürgermeisters Zimmermann zu Eisleben ist der zeitherige Bürgermeister Ulrich aus Bitterfeld zum Bürgermeister in Eisleben erwählt und bestätigt worden.

An die Stelle des in Ruhestand versetzten Ober-Bergzehntners, Rechnungsraths Breslau, ist der bisherige Oberbuchhalter Philipp zum Hauptrendanten der Oberbergamts-Hauptkasse, der bisherige Bergzehntner Dr. Thiele zu Eisleben dagegen zum zweiten Ober-Bergrevisor, Buchhalter und Kontrolleur bei der Hauptkasse ernannt worden.

Die Rektor- und Kantorstelle zu Düben, Ephorie Eilenburg, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle in Barnstedt mit Göritz, Ephorie Querfurt, ist dem bisherigen Pfarrer in Großthiemig, Johann August Friedrich Anderfuhr verliehen worden.

Die Oberpredigerstelle an der St. Martini-Kirche zu Halberstadt ist durch die Berufung des Oberpredigers Niester zum Domprediger in Bremen erledigt.

Der bisherige Pfarrer in Alsdorf — Ephorie Herzberg — Johann Traugott Gersdorf, ist am 22. Januar d. J. im 89. Lebensjahre mit Tode abgegangen. Ueber die Wiederbesetzung der dadurch erledigten Pfarrstelle ist bereits entschieden.

Dem bisherigen Pfarrer in Schiepzig, Christoph Friedrich Biedermann, ist die evangelische Pfarrstelle in Letzin mit Döblau, Nietleben und Granau, I. Ephorie Halle, verliehen worden.

Naumburg. Der bisherige hiesige Referendarius Johann Philipp Otto Gericke ist den 7. Januar d. J. zum Oberlandesgerichts-Assessor hierselbst, und

Der Oberlandesgerichts-Assessor Wilhelm Heinrich Bloch den 30. December v. J. zum Justiz-Kommissarius bei dem Gräfl. Stolberg'schen Landgerichte zu Kosla mit Zulassung zur Praxis bei der Gräfl. Justiz-Kanzlei zu Stolberg, dem Gräfl. Gerichtsamte Heringen, dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Sangerhausen und der Gerichts-Kommission zu Artern, sowie zum Notar in unserm Departement ernannt;

Die Verwaltung des Patrimonial-Gerichts zu Schaafsee ist nach Abgang des Justiz-Amtmanns Zimmermann am 22. Dec. v. J. / 2. Jan. d. J. dem Patrimonialrichter, Assessor Bank zu Schraplau übertragen.

Berlin, d. 19. Febr. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Ober-Regierungsrath Schlick zu Gumbinnen den Rothen Adlerorden 2r Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Karl und der Prinz Friedrich Karl, sowie Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht sind nach Wittenberg von hier abgereist. — Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind nach Stralsund von hier abgereist.

Bis zur ersten Woche d. M. waren bei dem Königsberger Festungsbau unausgesetzt 600 bis 700 Mann theils bei den Erdarbeiten, theils bei dem Einrammen der Pfähle des Batardeau (Wasserbau) am Königsthor, theils mit Steinschlagen zum Chausséebau beschäftigt. Seitdem hat die mißliche Witterung, namentlich der starke Schneefall, ein Einstellen derselben veranlaßt. Die Erdarbeiten wurden auf der ganzen Strecke vom Koggarter Thor bis zum Litthauischen Baum betrieben und sollen, dem Bernehmen nach, im nahenden Frühjahr bis zum Tragheimer Thor ausgedehnt werden. Alsdann soll auch der Bau des Königsthores beginnen, zu dem der Grund bereits gelegt ist; das Sachheimer Thor, dessen Mauerwerk zum Abbruch verkauft ist, kommt, dem Anscheine nach, einige 50 Schritte auswärts von seinem jetzigen Standpunkt. Der große Exercierplatz, welcher fast den ganzen Raum zwischen Königsthor und Koggarter Thor einnimmt und von der Defensions-Kaserne bis zur Altroschgärtner Predigerstraße sich erstreckt, wird zum demnächstigen Gebrauch vorbereitet. Mehrere hundert Schachtruthen Sand liegen schon vorrätzig, um im Frühjahr auf demselben ausgeschüttet zu werden. Außer den Erdarbeiten sind noch etwa 50 Steinmeger- und Maurer-Gesellen dauernd mit dem Spalten von Felssteinen beschäftigt, welche theils zu den Batardeaux und Thoren, theils zu der hufeisenförmigen Defensions-Kaserne im Reduit gebraucht werden, welche vor der großen Defensions-Kaserne erbaut wird.

Danzig, d. 14. Febr. Für den Bau neuer Chausséen in Ostpreußen sind 900,000 Thaler angewiesen worden. Gleichzeitig war auch der Befehl erteilt worden, von der projektierten Eisenbahn zwischen hier und Königsberg, an der bekanntlich auf der Strecke von Dirschau nach Königsberg, so wie bei Dirschau an dem Weichsel-Übergange schon gearbeitet wird, so bald wie möglich auch die Strecke zwischen hier und Dirschau in Angriff zu nehmen; demgemäß waren auch schon die entsprechenden Einleitungen getroffen. Da nun aber die Fonds zu beiden Unternehmungen, dem Bau der Chausséen und der Eisenbahn compensirt werden sollten, und es sich herausstellte, daß auf die ersteren nur etwa 400,000 Thaler verwendet werden könnten, so ist dies Unternehmen, die Eisenbahn an verschiedenen Stellen in Angriff zu nehmen, vorläufig wieder suspendirt worden, und die Ueberweisung von 900,000 Thalern für Chausséebau ist vorgezogen worden.

Breslau, d. 17. Februar. Am 15. Februar, Morgens um 8 Uhr, wurde ganz unerwartet in Militisch die dort garnisonirende 2. Schwadron des 1. Ulanen-Regiments alarmirt und marschirte bereits 2 Stunden darauf nach dem Großherzogthum Posen ab. Aus Rawicz meldet man, daß das dort stehende Füsilier-Bataillon des 7. Regiments Befehl erhalten habe, sich marschfertig zu halten, dagegen sind dort zwei Schwadronen des 2. (Leib-) Husaren-Regiments eingerückt, und der Graf Lüttichau, Kommandeur dieses Regiments, ist dort gegenwärtig Stadt-Kommandant. Eine Schwadron aus Gubrau

ist nach Poln. Lissa zur Besetzung des Zeughauses gerückt und die Schwadron aus Wohlau wird ebenfalls in Rawicz erwartet. Man sprach in Rawicz von einem bedeutenden Aufstande in Wolhynien, weshalb an der Grenze bedeutende Truppenmassen aufgestellt werden sollten. Durch Rawicz passirten viele polnische Familien mit Gepäck. Aus Posen meldet man, daß die Verhafteten in die Kasematten der Festung gebracht worden seien, und nur auf dem Wilhelmsplatz und Kanonenplatz am 14. Abends noch Truppen standen.

Eisleben. Als Vorfeier zu dem hier, an dem Geburts- und Sterbeorte des großen Reformators begangenen Gedächtnisfest wurde am 16. Februar von dem hiesigen R. Gymnasium, welches von Luther zwei Tage vor seinem Tode begründet ward, die 300jährige Stiftungsfeier begangen. (Eine ausführliche Beschreibung der Festlichkeiten in Eisleben folgt nach.)

Auch in **Dresden** und **Leipzig** wurde die Säkularfeier des Luther'schen Todestages erhehend und würdig begangen.

Kassel, d. 14. Februar. Aus dem Ministerium des Innern sind geschärfte Weisungen an die Provinzial-Regierungen und Polizeibehörden ergangen, keine Zusammenkünfte oder Versammlungen von sogenannten „Deutsch-Katholiken“ zum Zweck gemeinschaftlicher Religionsübungen zu gestatten, indem die kurhessische Verf.-Urkunde in ihrem §. 30 zwar die Bestimmung enthalte: „Jedem Einwohner steht vollkommene Freiheit des Gewissens und der Religions-Übung zu,“ aber unter dieser Freiheit der Religions-Übung bloß Privatandacht in den Familien zu verstehen, keineswegs hingegen verfassungsmäßig auch Sektirern die Haltung öffentlicher Religions-Übung zugestanden sei. Die Deutsch-Katholiken in Hanau und Marburg, deren an die Staatsbehörden gerichtete Reklamationen erfolglos geblieben sind, wollen nunmehr ihre Sache an die Stände bringen.

Belgien.

Brüssel, d. 14. Februar. Das katholische Journal des Bruxelles hatte kürzlich eine Erzählung von 97 polnischen Priestern aus Tobolsk gebracht mit der Bemerkung, daß einer dieser Priester hier eingetroffen. Heute erklärt es, daß derselbe ein Betrüger gewesen sei, welcher auf die schändlichste Weise sein Unwesen getrieben. Daß man ihm geglaubt, sei um so natürlicher gewesen, als seine Papiere in Ordnung waren und er die besten Empfehlungsschreiben von mehreren deutschen Bischöfen gehabt. Unter andern hatte er Zeugnisse mit dem Siegel des Bischofs von Podlachien, ohne daß man wisse, auf welche Weise er dazu gekommen. Nachdem er hier die Theilnahme des Publikums ausbeutet, ist er nach Frankreich geflohen, um dort ebenfalls die Sympathien der Gläubigen auszubenten.

Spanien.

Aus **Madrid** vom 8. Februar wird geschrieben: Der Minister des Innern hat eine Orde an den politischen Chef der Provinz Madrid gerichtet, ihn auffordernd, er möge der Presslicenz steuern; das neue Pressgesetz soll nächstens an die Korte gebracht werden; die ministerielle Krisis scheint ihrem Ende nahe; die Herren Orlando, Lara, Benavides und Castro-Drosco sollen in das Kabinet treten.

Vermischtes.

— **Neapel**, den 4. Februar. Gestern Abend brach am Rande der alten Krateröffnung des Vesuv's, da wo der neue Ke gel (der rasch hervorbüchset) diesen Rand berührt, der Hauptstadt zugewendet, ein schöner heller Lava-

strom mit ziemlicher Kraft hervor, während in fünfminutenlangen Zwischenräumen aus dem Ke gel Feuer und Steine heftiger als gewöhnlich emporgeschleudert wurden. Obwohl schon man noch immer von keinem Ausbruch reden kann, so ist die Erscheinung doch ungewöhnlich, und viele Fremde eilen diesen Abend bergan, das Schauspiel in der Nähe zu betrachten: es ist das heiterste und mildeste Wetter, keine Wolke trübt den hellblauen Himmel und das erste Mondesviertel beleuchtet die Scene mit seinem Silberglanze.

Die städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung in Leipzig.

Der so eben erschienene zweite Hauptbericht über die Wirksamkeit dieser Anstalt im Jahre 1845 bringt sehr erfreuliche Resultate derselben an den Tag.

Nach einer monatlich geordneten Jahresübersicht wurden 1845 neu angemeldet 727 Arbeiter und 5307 Gesuche nach Arbeitern eingereicht. Die ausgeführten Arbeitsbestellungen betragen 5106, welche nach der Beschaffenheit der verschiedenen Beschäftigungen und Geschlechter speciell angegeben werden. Es vertheilen sich dieselben aber vorzugsweise auf 412 Handarbeiter, 150 Laufburschen, 138 Gartenarbeiter und 119 Holzhacker; dann auf 1303 Scheuerfrauen, 751 Waschrinnen, 273 Aufwartmädchen, 199 Aufwartefrauen, 151 Näherinnen und 100 Kinderwärterinnen (die übrigen Ausührungen belaufen sich unter die Hundertzahl). Mit Einschluß der im Jahre 1845 hinzugekommenen 727 Arbeitssuchenden haben seit Eröffnung der Anstalt vom 1. Februar 1844 bis zum 31. December 1845 im Ganzen 2936 Arbeiter sich gemeldet. Unter diesen Personen befinden sich 400 Arme (92 männliche und 308 weibliche), welche aus der Armenkasse Unterstützung erhalten und von den Armenpflegern und Distriktsvorstehern als noch arbeitsfähig aufgegeben wurden. „Der Hauptnutzen unserer Anstalt (sagt der Hauptbericht) wird darin bestehen, daß dieselbe — abgesehen von der Bequemlichkeit, die sie dem arbeitgebenden Publikum gewährt — der Verarmung der von ihr empfohlenen und durch ihre Vermittelung beschäftigten Arbeiter vorbeugt, unter welchen sich Viele befinden, die, durch Unglücksfälle zurückgekommen und aus ihren gewohnten Erwerbzweigen verdrängt, sonst auf die eine oder andere Weise Beschäftigung suchen müssen, wozu es ihnen aber oft an Muth und Entschlossenheit, an Gelegenheit und Bekanntschaften, selbst an den Mitteln oder am Kreidite zur Anschaffung unentbehrlicher Geräthschaften fehlt. Daher haben wir schon 1844 verschiedenes Arbeitsgeräthe, als: Holzärzte, Sägen, Sägeböcke, Flecke, Radehauen, Schuppen, Spaten, Hacken, Tragen, Rosten und dergleichen angeschafft, welche bedürftigen und zuverlässigen Arbeitern gegen eine unbedeutende, die Deckung von Reparaturkosten bezweckende Abgabe zur Benutzung überlassen werden. Unsere, aus den Mitteln der Armenkasse unterhaltene Anstalt hat im verflossenen Jahre einen Gesamtaufwand von 634 Thlr. 20 Ngr. 4 Pf. für die Gehalte des Buchhalters und des Aufwärters, für Druck- und Bureaukosten, Reinhaltung und Beleuchtung des Lokals und einige andere kleine Ausgaben außer der Heizung, für welche die Armenanstalt unmittelbare Sorge trägt, erfordert. Das Lokal selber hat E. E. Rath der Anstalt miethfrei zu überlassen die Gewogenheit gehabt. Wir hoffen und glauben, daß dieses von der Armenkasse gebrauchte Opfer dem Armenwesen wiederum indirect durch den Nutzen der Anstalt vollständig vergütet werde.

Leipzig, im Januar 1846.

Die Deputation zur städtischen Anstalt für Arbeitsnachweisung.

F. Flinisch. A. Most. G. Hansen.“

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 19. Februar.

Fonds.	Sf.	Pr. Cour.		Actien.	Sf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	98 1/8	97 5/8	Berl. Potsd.	5	—	193 1/2	
Präm. Sch. d.	—	87 3/4	87 1/4	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Seehandl.	—	—	—	Magd. Leipz.	—	—	—	
Kur- u. Am.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Schldsch.	3 1/2	—	95 3/4	Berl. Anhalt.	—	117 1/4	—	
Berl. Stadt-	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	100 1/4	—	
Obligation.	3 1/2	98 1/2	98	Düss. Elberf.	5	—	93 1/2	
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	97 3/4	—	
in Th.	—	—	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	
Wäpfr. Pfbr.	3 1/2	—	96 1/4	Rheinische	—	89 1/2	—	
Grf. Pos. do.	4	103 1/4	—	do. do. P. Obl.	4	96 1/4	—	
do. do.	3 1/2	94 1/2	94	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	
Dfvr. Pfbr.	3 1/2	98 1/4	97 3/4	Oberschles. A.	4	—	—	
Pomm. do.	3 1/2	97 3/4	—	do. Prier.	4	—	—	
K. u. Am. do.	3 1/2	98 3/4	98 1/4	do. B. v. eing.	—	100	—	
Schles. do.	3 1/2	—	97 1/2	Berl. Stettin.	—	117 1/2	116 1/2	
do. v. Staat	—	—	—	L. A. u. B.	—	—	102	
gar. Lt. B.	3 1/2	96 1/4	—	Magd. Hlbt.	4	—	—	
Gold almarc.	—	—	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	
Grdrchsbor.	—	13 1/2	13 1/2	do. do. P. Obl.	4	—	—	
And. Gelbm.	—	—	—	Bonn-Köln.	5	—	135 1/8	
à 5 Thl.	—	11 3/4	11 1/4	Niederchl.	—	—	—	
Disconto.	—	—	5 1/8	Mf. v. eing.	4	98 1/2	—	
				do. Priorität	4	98 1/4	97 3/4	
				RS. B. C. O.	4	—	—	

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 19. Februar.

Weizen	2 1/2	12 1/2	6 1/2	bis	2 1/2	22 1/2	6 1/2
Roggen	2	1	3	—	2	3	9
Gerste	1	10	—	—	1	12	6
Safer	—	27	6	—	1	2	6

Magdeburg, den 19. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen	53	—	63	Gerste	34	—	36
Roggen	50	—	52 1/2	Safer	25 1/2	—	27

Bekanntmachungen.

Thüringische Eisenbahn, II. Abtheilung.

Die Antlieferung von „675 Schachtruthen Bruchsteinen“ zu den Fluthbrücken bei Culau, Section I. Station 445 und 461, soll auf dem Wege der öffentlichen Submission verbunden werden.

Die Entreprise-Bedingungen sind im hiesigen technischen Bureau der Gesellschaft „Lindenstraße Nr. 819“ zur Kenntnissnahme ausgelegt, wohnin auch die Offerten zur Antlieferung eines Theils der Materialien oder der Gesamtmasse versiegelt, portofrei und gehörig bezeichnet bis zum 27. d. M. Vormittags 11 Uhr einzusenden sind.

Raumburg, den 17. Febr. 1846.

Der Abtheilungs-Ingenieur
Th. Weishaupt.

Porzellan-Kästchen

für Streichzündhölzer, sowie eine neue und große Auswahl **Lichtbilder** empfing wieder **A. Bolze** am Markt.

Bei Schwetschke und Sohn in Halle — Garcke in Merseburg — Reichardt in Cisleben — Reclam sen. in Leipzig und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der belustigende Kartenkünstler,

eine deutliche Anweisung zu 113 leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken.

Von A. Meerberg. 10 Sgr.

Der Herr Verfasser giebt in diesem Büchlein die Anleitung, wie man mit leicht ausführbaren Kartenkunststücken eine Gesellschaft angenehm unterhalten kann.

Zwei Pensionäre, die zu Ostern die hiesige Schule besuchen wollen, finden Aufnahme nahe am Waisenhaus, Mittelwache Nr. 2006.

Auch kann daselbst ein Schuhmacher-Geherling in die Lehre treten.

6 Schock Gerstenstroh liegen zu verkaufen bei Claus in Landsberg.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 19. Februar Abends 5 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 5 Zoll,
am 20. Februar Morg. 7 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 19. Februar: Nr. 10 und 3 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Februar.

Am Kronprinzen: Hr. Gutsbes. v. Gersfemsky a. Rußland. Hr. Gymn.-Dir. Freese a. Stargardt. Hr. Berg-Revisor Dr. Thiele a. Cisleben. Hr. Amtm. v. Raniugl a. Belgig. Hr. Cand. theol. v. Rattöppel a. Wien. Die Hrn. Kauf. Struve a. Magdeburg, Grote a. Nordhausen, Schuchmann a. Lübbenau, Reifarsleben a. Paris, Börgemann a. Bremen, Dubois a. Mainz, Koch a. Dülken.

Stadt Zürich: Hr. Dr. med. Scheibler a. Hannover. Hr. Partik. Grüber a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Graff a. Magdeburg, Hinrichs a. Stettin, Krause a. Kassel.

Englischer Hof: Die Hrn. Lieut. v. Helmreich u. Harbers a. Saarlouis. Hr. Partik. Fernbach a. Berlin. Hr. Architekt Gumprecht a. München. Die Hrn. Kauf. Kramer a. Kassel, Greyner a. Frankfurt, Bartels a. Braunschweig.

Goldnen Ring: Die Hrn. Gutsbes. Ennich a. Osterode, Koosen a. Börden. Hr. Bau-Gleve Schirlis a. Wildenhein. Die Hrn. Kauf. Wilhelm a. Braunschweig, Künkel a. Berlin.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kauf. Cohn a. Dessau, Lüber a. Leipzig, Löwe a. Schweinfurt. Hr.endant Wiekopf a. Erfurt. Hr. Lieut. Bergmann a. Langensalza.

Schwarzen Bär: Hr. Gutsbes. Feistkorn a. Laucha. Hr. Modelleur Manfred a. Berlin. Hr. Dekon.-Berw. Kuhlmann a. Burgscheidungen. Hr. Fabrikbes. Bertheau a. Potsdam. Fräul. Gadebusch a. Detmold.

Stadt Hamburg: Hr. Dekon. Fiebau a. Prusmorka. Hr. Banquier Plaut a. Nordhausen. Hr. Lieut. v. Hellmuth a. Berlin. Hr. Kaufm. Ernesti a. Aachen.

Goldnen Ringel: Hr. Kaufm. Mahr a. Naumburg. Hr. Dekon.-Berw. Felsmann a. Würzen. Hr. Färber Zeller a. Danneberg.

Lehrlings-Gesuch.

Zwei Lehrburschen können unter annehmbaren Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten bei

Gerbstädt, d. 18. Febr. 1846.

G. Tacke,

chirurgischer Instrumentenmacher
und Messerschmidt-Mstr.

Schaaf-Verkauf. Auf dem Amte Burgörner bei Hettstedt stehen 200 St. Jährlinge, theils Zibben, theils Hammel, zum Verkauf. Es können dieselben täglich besehen werden.

Falschen Gerüchten zu begegnen, mache ich hierdurch bekannt, daß ich fortwährend Aufträge annehme und stets prompt auszuführen bemüht sein werde.

Halle, den 20. Februar 1846.

August Müller,

Schiefer- und Ziegeldedermeister,
Stroh Hof, Kellnergasse Nr. 2107.

125 Thaler sind sogleich auszuleihen Brüderstraße Nr. 220, eine Treppe hoch.

Sehr starken geräucherten **Rheinlachs**, russischen und **Hamburger Caviar**, große **Lüneburger Neunaugen** in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Schockfäshen, **pommersche Gänsebrüste**, **marinirten Aal**, große **Messinaer Apfelsinen** und **Citronen** erhielt alles in freischer Zusendung

G. Goldschmidt.

Voch-Verkauf.

Ich verkaufe von heute an aus meiner konstanten, gesunden, reichwolligen Merino-Herde Böcke. Super Electa und Electa 6 Frd'or., Prima 3 Frd'or. Es sind nur noch 8 Erstlingsböcke vorhanden. Die Böcke stehen in Grizena beim Anhaltepunkt der Eisenbahn an der Saale.

Calbe, den 18. Februar 1846.

Koch, Oberamtmann.

7000, 5000, 4000, 2500, 3000, 1100, 600, 400 und 200 Thaler sind auszuliefern durch den Aktuaris Dancker in Halle, Schmeerstraße Nr. 480, bei dem Hatfabrik. Hrn. Pfahl.

Ganz feine und scharf ausgeprägte Denkmünzen auf Luthers Sterbetag sind so eben angekommen und das Stück zu haben mit 2 Sgr. 6 Pf. bei K. Recke, Rathswage am Markt in Halle.

Fünfundzwanzig Bispel Saamenerbisen liegen im Ganzen und Einzelnen zum Verkauf auf dem Amte Friedeburg und dem Vorwerke Pfützenthal.

Ein tüchtiger Kubbirte, mit guten Zeugnissen versehen, findet einen sehr vortheilhaften Dienst auf dem Vorwerke Pfützenthal, und kann entweder sogleich oder zu Ostern antreten.

L. Zimmermann.

Unverfälschte Milch von dem Rittergut Groß-Weiffand wird von Montag den 23. Febr. ab täglich von früh 8 Uhr, das Quart zu 10 Pf., verkauft Brüderstraße Nr. 220 im Lämmchen.

Hamburger Rauchfleisch, Seltower Rübchen in ausgezeichnetester Qualität empfang

Carl Kramm,
gr. Ulrichsstr. Nr. 70.

Sonnabend und Sonntag giebt es frische Pfannkuchen, auch soll Tanzmusik gehalten werden bei Kühne in Reideburg.

Reformatorische Schriften.
(erschieden bei Lippert & Schmidt in Halle und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Dr. Mart. Luther an seinem Lebensabend und in seiner Sterbestunde nach Autographa u. anderen Quellen von Pastor K. Krumhaar. 112 S. 8. 8 Sgr.

Galle, F., Charakteristik Melanchthons als Theologen u. Entwick. s. Lehrbegr. 2. Aufl. gr. 8. 1845. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Deser, Chr., d. Vogelheerd, dram. Gemälde f. Kinder aus Luthers häusl. Leben. 1845. 5 Sgr.

Vollständig ist bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Arnd (Ed.),
Geschichte des Ursprungs und der Entwicklung des französischen Volks,

oder
Darstellung der vornehmsten Ideen und Fakten, von denen die französische Nationalität vorbereitet worden und unter deren Einfluß sie sich ausgebildet hat.

Drei Bände.

Gr. 8. 1844—46. 11 Thlr.

Der erste und zweite Band kosten jeder 3 Thlr. 15 Ngr. der dritte Band 4 Thlr.

Bücher-Auctionen in Erlangen, im März 1846.

Der Unterzeichnete versteigert am 17. März d. J. u. f. Tage: die hinterlassene Bibliothek des sel. Hrn. Professors, Pfarrers u. Dr. theol. **Krafft**, — Theologie und Vermischtes, —

und am 23. März u. f. Tage: die hinterlassene bedeutende Büchersammlung des sel. Hrn. Landrichters, Ritters **Dr. W. G. Puchta**, — Jurisprudenz und Vermischtes enth. —

Die gedruckten Verzeichnisse dieser beiden Bücherversteigerungen sind durch die bekannten Antiquare und Buchhandlungen gratis zu haben, — in Leipzig bei Herrn **E. F. Steinacker**, in Erlangen bei dem Unterzeichneten. Aufträge werden aufs Baldigste erbeten, damit die Wünsche der resp. Besteller noch rechtzeitig berücksichtigt werden können.

Erlangen im Februar 1846.

Theodor Bläsing,
Bücherauctionator und Universitäts-Buchhändler.

Ein treues fleißiges Hausmädchen findet zum 1. April einen guten Dienst
Strohhoßspitze Nr. 2118.

Ich bin gefonnen, meine bisher in Nienberg schwunghaft betriebene Bäckerei vom 1. April d. J. ab zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich daher bei mir melden.
Caroline Ruhmer in Nienberg.

Junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, können sich melden bei **B. Raue**, Leipzigerstraße Nr. 1609.

In eine hiesige Stärkfabrik wird zum 1. April ein ordentliches und kräftiges Dienstmädchen gesucht. Das Nähere in Glaucha Nr. 1796.

Daguerreotyp-Portraits werden täglich von 9 bis 3 Uhr angefertigt im geheizten Lichtsalon im Fürstenthale.

F. Stummer aus Berlin.

Mein weißer Haushammel ist mir heute abhanden gekommen. Der Einhalter desselben wird gebeten, denselben gegen Entschädigung und Futterkosten Klausthor Nr. 2170 abzugeben.

Frische Hefe erhielt

Moriz Förster.

Gersten- oder Malzkaffee empfiehlt

Moriz Förster.

2000 und 1000 Thlr. sind jetzt, 7500, 4000 und 3600 Thlr. Ostern c. auszuliefern durch **Kuckenburg**, Leipziger Straße Nr. 285. Auch wird einer Wirthschafterin Stellung (auf dem Plage) nachgewiesen.

Auf eine sehr gute Hypothek unweit Halle wird ein Kapital von 3—4000 Thlr. gewünscht. Näheres zu erfahren Brunoswarte Nr. 561.

Guts-Verkauf.

Ein sehr schönes Freigut, dicht bei Leipzig, mit 160 Morgen separirten Feldern und Wiesen, 6 Pferde, 26 Kühen, 225 Stück Schafen, neuen und schönen Gebäuden, soll schleunig verkauft werden. Das Nähere beim Commissionair **Wartth** in Giebichenstein bei Halle a./S.

Gut gehaltene Vollheringe, das Schock mit 18 und 20 Sgr., bei Abnahme von Tonnen billiger, empfiehlt an Wiederverkäufer **F. A. Ditto's Wwe.**

Feinsten Arrac, das Quart mit 25 Sgr. und 1 Thlr., sowie ordinären und feinen Rum, das Quart von 10 Sgr. bis 1 Thlr., empfiehlt **F. A. Ditto's Wwe.**